

Rede im Deutschen Bundestag am 11. Dezember 2003 zur Unterstützung der Bewerbungen von Leipzig und Rostock für die Olympischen Spiele 2012

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin mir ziemlich sicher, dass noch vor einem Jahr keiner der anwesenden Experten geglaubt hätte, dass Leipzig und Rostock den deutschen Wettbewerb gewinnen würden.

Vor allem Leipzig war ein Außenseitersieger. Ich sage ganz offen, dass ich selber auch nicht an diesen Sieg geglaubt habe. Erstaunlicherweise hat meine Fraktionsvorsitzende, Katrin Göring-Eckardt, schon im April in einem Gespräch mit Vertretern des DSB gesagt, sie glaube, dass Leipzig gewinnt. Sie hatte Recht, obwohl sie nicht zu den Experten des Sports gehört. Aber sie hatte vielleicht das richtige Gefühl.

Zunächst waren Leipzig und Rostock zwei Bewerberstädte innerhalb Deutschlands. Inzwischen befinden wir uns aber in einer anderen Phase, in der sich Deutschland mit den Städten Leipzig und Rostock auf internationaler Ebene bewirbt. Das muss allen klar sein.

Nur wenn wir es schaffen, diese Bewerbung als **nationale Bewerbung** der Bundesrepublik Deutschland darzustellen und voranzubringen, werden wir eine Chance haben, zu gewinnen. Es ist ebenfalls völlig klar: Wenn Leipzig und Rostock verlieren sollten, dann wird das eine Blamage für die gesamte Bundesrepublik sein. Aber davon möchte ich heute nicht reden.

Inzwischen ist die Bewerbung gut vorangekommen. Es gibt zahlreiche Unterstützungserklärungen von der Bundesregierung, den beiden Landesregierungen und der Sportministerkonferenz. ARD und ZDF – darauf ist gerade hingewiesen worden – haben einen Vertrag mit Leipzig geschlossen. Die Deutsche Welle wird in nächster Zeit Deutschland verstärkt als Sportland darstellen. NOK und DSB rücken enger zusammen. An allen Stellen merkt man, dass die Unterstützung für diese Bewerbung immer mehr zunimmt. Diese breite Unterstützung ist sicherlich möglich geworden, weil die **Verfehlungen** und die Unregelmäßigkeiten, die es in Leipzig vor allem in der Vorbewerbungsphase gab, rechtzeitig aufgedeckt wurden und weil rechtzeitig aufgeräumt wurde, das heißt personelle und institutionelle Konsequenzen gezogen wurden. Das sage ich ganz deutlich; denn manche behaupten, hier wären die eigenen Leute beschmutzt worden. Wenn diese Verfehlungen nicht rechtzeitig aufgedeckt worden wären, dann wären sie später herausgekommen. Das wäre das Ende der Bewerbung gewesen. Insofern war es gut, dass gerade das Innenministerium und insbesondere der Innenminister sehr darauf geachtet haben, dass das Ganze rechtzeitig geklärt wurde.

Ich danke auch den Medien recht herzlich dafür, dass sie uns frühzeitig gewarnt haben und uns so in die Lage versetzt haben, rechtzeitig Konsequenzen zu ziehen. Nun können wir mit voller Kraft in die internationale Bewerbung gehen. Es gibt des Weiteren eine neue Geschäftsführung und einen neuen Aufsichtsrat. Beide haben unser Vertrauen. Ich glaube, dass die jetzige Mannschaft, zu der erfahrene Leute auch aus dem Business und dem Management gehören, in der Lage ist, die Bewerbung professionell und kompetent voranzubringen.

Es wird immer wieder gefragt – mein Kollege Ströbele hat mich noch kurz vor meiner Rede darauf angesprochen –: Hat Leipzig in diesem großen internationalen Wettbewerb überhaupt eine Chance? Jedem von uns wird diese kritische Frage ständig gestellt. Diese müssen wir auch beantworten. Ich sage ganz klar: Leipzig hat

eine gute Chance, aber nur dann, wenn es gelingt, das jetzige Konzept als etwas Besonderes herauszustellen, als ein Konzept der nachhaltigen, der überschaubaren und der bescheidenen Spiele, bei denen nicht weiter auf Kommerzialisierung und Gigantomanismus gesetzt wird. Genau das möchte Jacques Rogge. Er ist der Meinung, dass es wieder möglich sein muss, auch in mittelgroßen Städten Olympische Spiele auszurichten.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Dazu gehören natürlich die entsprechende Infrastruktur und insbesondere die entsprechenden Sportstätten. Leipzig hat sich konsequent auf den Weg gemacht, die Sportstätten so zu bauen, dass sie für die Olympischen Spiele angemessen sind, dass sie aber dort, wo sie – gemessen an den Anforderungen nach den Olympischen Spielen – zu groß sind, zurückgebaut werden können, dass sie in die Region eingebunden sind und dass sie später – das ist besonders wichtig für eine Region, die zum Teil industriell stark geprägt ist, in der zum Beispiel der Bergbau große Löcher hinterlassen hat – zu Freizeitanlagen naturnah umgestaltet werden können. So werden die Olympischen Spiele nicht nur den Sportlerinnen und Sportlern, sondern auch der ganzen Region nutzen. Das zeichnet die **Nachhaltigkeit** des Konzepts aus.

Es kommt aber nicht nur auf die „Hardware“ an. Vielmehr kommt es auch darauf an, dass alle aus Politik, Wirtschaft und Kultur für die deutsche Olympiabewerbung bei internationalen Begegnungen werben und Kontakte schaffen. Wir sollten übrigens in der Sportpolitik klar machen, dass Deutschland immer, also nicht nur dann, wenn es sich um die Ausrichtung der Olympischen Spiele bewirbt, international ist, dass Deutschland die Sportkooperation mit Entwicklungsländern sucht und dass Deutschland internationale Wettbewerbe in großer Gastfreundschaft und Weltoffenheit ausrichtet. Deutschland muss sich klar und eindeutig als Sportland zeigen und dies auch leben.

Der Kanzler war in diesen Tagen in China. Er hat mich nicht in jeder Hinsicht erfreut.

Vizepräsident Dr. Norbert Lammert:

Herr Kollege, Sie sollten jetzt aber nicht zu einem neuen Gelände aufbrechen!

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Ich komme zum Schluss und ich werde auch kein neues Thema ansprechen. – Doch der Kanzler hat dafür gesorgt – viele haben das nicht wahrgenommen –, dass Verträge mit den Sportorganisationen geschlossen werden. Sie wollen die internationalen Kontakte voranbringen und Erfahrungen austauschen. Das ist gut so.

Wenn es uns gelingt, die Bewerbung von Leipzig als eine besondere, eine nachhaltige darzustellen, die in jeder Hinsicht wirklich zukunftsfähig ist, die eine Bewerbung eines ganzen – sportbegeisterten – Landes ist, dann haben wir eine Chance, uns sogar gegen Megastädte durchzusetzen. Gerade diese Megastädte können nicht das anbieten, was wir mit Leipzig bieten können: ein nachhaltiges, sportliches Konzept. Vielen Dank.

(Beifall im ganzen Hause – Zuruf von der CDU/CSU: Ich finde, dafür könnten Sie ihm noch etwas Zeit geben!)